

C Schwerpunktthema: Ausbildungsbausteine

Vorbemerkungen

Überlegungen zur Entwicklung modularer Ausbildungsstrukturen zur Flexibilisierung der dualen Ausbildung gibt es bereits seit den 1990er-Jahren. Sie wurden seinerzeit nicht weiterverfolgt. Im Zusammenhang mit einer breit angelegten Kampagne der Bundesregierung zur Weiterentwicklung der Berufsbildung wurde das Thema 2007 im Innovationskreis berufliche Bildung (IKBB) aufgegriffen. Unter dem Leitmotiv „Übergänge optimieren – Wege in betriebliche Ausbildung sichern“ wird mit der Entwicklung und Erprobung von Ausbildungsbausteinen das Ziel verfolgt, insbesondere Altbewerbern und Altbewerberinnen den dualen Berufsabschluss zu ermöglichen. Im Rahmen einer Pilotinitiative für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gemeinsam mit betrieblichen und schulischen Experten und Expertinnen für 14 bestehende Ausbildungsberufe kompetenzbasierte Ausbildungsbausteine entwickelt.

Im Folgenden werden die bildungspolitischen Hintergründe dieser Pilotinitiative dargestellt. Ausgehend von der Beschreibung des Entwicklungskonzeptes und der beispielhaften Darstellung der Ausbildungsbausteine an einem Berufsbild, werden die Überlegungen zur Umsetzung der Ausbildungsbausteine im Rahmen des BMBF-Förderprogramms JOBSTARTER CONNECT skizziert und abschließend Erläuterungen zu bereits praktizierten Bausteinsystemen in der Berufsausbildung vorgenommen.

C1 Ausgangslage und politischer Rahmen zur Entwicklung und Umsetzung bundeseinheitlicher Ausbildungsbausteine

Die Diskussionen um eine mittelfristig wirksame Modernisierung und Strukturverbesserung der beruflichen Bildung haben seit einigen Jahren an

Intensität zugenommen. Trotz der gegenwärtig positiven Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt ist die Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die unversorgt bleiben und in den sogenannten „Warteschleifen“ auf einen Ausbildungsplatz warten, weiterhin hoch. Auf der politischen Ebene hat sich der Innovationskreis berufliche Bildung (IKBB) des BMBF mit dieser Thematik beschäftigt und Maßnahmen zum Abbau der hohen Zahl von Altbewerber/-innen erörtert. 2007 wurden von dem Gremium, dem Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus dem Bereich der Berufsbildung angehörten, auf der Grundlage von vorliegenden Studien, Analysen und Daten 10 Leitlinien mit Empfehlungen und Umsetzungsvorschlägen für eine mittelfristig wirksame Modernisierung und Strukturverbesserung der beruflichen Bildung vorgelegt. Angesichts der übereinstimmenden Einschätzung, dass mittelfristig mit keiner „Entwarnung“ bei der Altbewerberproblematik zu rechnen sei, wurden Maßnahmen vorgeschlagen, die im dritten Leitgedanken des IKBB „Übergänge optimieren – Wege in die betriebliche Ausbildung sichern“ aufgenommen wurden. Dazu heißt es:

E

„Wir sehen in der Erprobung von Ausbildungsbausteinen einen Weg, um für Altbewerber/-innen eine Brücke in die Ausbildung zu schaffen. Deshalb wird ein System von Ausbildungsbausteinen in 10 bis 12 wichtigen Berufen des dualen Systems (...) geschaffen, mit dessen Hilfe Altbewerbern und Altbewerberinnen ein Übergang in die reguläre duale Ausbildung mit der Möglichkeit einer zeitlichen Anrechnung der bereits erworbenen Qualifikationen oder eine Zulassung zur Externenprüfung vor der Kammer eröffnet werden soll. Zielsetzung ist in beiden Fällen ein dualer Berufsabschluss“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2007b).

Ausgangspunkt der Überlegungen war ein von Euler und Severing (Euler/Severing 2006) vorge-

legtes Gutachten mit Modellen zur Strukturierung bestehender – ganzheitlicher – Berufsbilder in Ausbildungsbausteinen, das im Auftrag des BMBF erarbeitet wurde. In der umfangreichen Expertise wird der Frage nachgegangen, inwieweit mit der Einführung von Ausbildungsbausteinen in der dualen Ausbildung eine verbesserte horizontale und vertikale Integration der Ausbildung mit vor- bzw. nachgelagerten sowie analogen vollzeitschulischen Bildungsangeboten erreicht und damit ein Abbau der „Warteschleifen“ ermöglicht werden könne. Bei den Überlegungen verfolgen sie das Prinzip der Differenzierung, das darauf abzielt, bestehende Ausbildungsberufe als Gesamtkonzept bestehen zu lassen und über curricular und didaktisch gestaltete Einheiten neu zu strukturieren.

Zur Umsetzung der Leitlinie des IKBB beauftragte das BMBF das BIBB, in einer Pilotinitiative auf der Grundlage der bestehenden Ausbildungsordnungen für 14 Ausbildungsberufe kompetenzbasierte (lernergebnisorientierte) Ausbildungsbausteine zu entwickeln → **Übersicht C-1**.

Die Auswahl der in die Pilotinitiative einzubeziehenden Berufe geschah in enger Abstimmung des BMBF mit den Sozialpartnern. Zunächst wurde geplant, Ausbildungsbausteine für die 5 am meisten nachgefragten Industrie- und Handwerksberufe zu entwickeln. Im Laufe der Beratungen wurde dieses Ziel zugunsten einer zahlenmäßigen Ausweitung korrigiert.

Der Einsatz und die Erprobung der Ausbildungsbausteine erfolgt in der Absicht, einen Beitrag zum Abbau der bestehenden Altbewerberbestände zu leisten und zugleich einem weiteren Aufwuchs vorzubeugen. Damit soll Jugendlichen und jungen Erwachsenen im sogenannten Übergangssystem der Zugang zur dualen Ausbildung erleichtert, die Verwertbarkeit von erworbenen beruflichen Kompetenzen im Ausbildungssystem verbessert und der Weg zu einem erfolgreichen Berufsabschluss geebnet werden.

Übersicht C-1: Ausbildungsberufe, für die Ausbildungsbausteine entwickelt wurden

Industrie und Handel

- Chemikant/-in
- Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachlagerist/-in
- Industriemechaniker/-in
- Kaufmann/frau für Spedition und Logistikdienstleistung
- Kaufmann/frau im Einzelhandel
- Verkäufer/-in

Handwerk

- Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Elektroniker/-in Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik
- Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk
- Kraftfahrzeugmechatroniker/-in
- Maler/-in und Lackierer/-in
- Bauten- und Objektbeschichter/-in

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

C2 Die Entwicklung bundeseinheitlicher Ausbildungsbausteine durch das BIBB

Die Entwicklungsarbeiten begannen mit einer Startkonferenz im Juli 2007 im BIBB. Dazu wurden die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, die betroffenen Fachverbände, Sozialpartner, Vertreter/-innen von Bund und Ländern und von Universitäten eingeladen. Dabei wurde das mit dem BMBF abgestimmte Entwicklungskonzept vorgestellt, diskutiert und verabschiedet. In einem weiteren Schritt erfolgte die Benennung der Experten/Expertinnen aus den Reihen der Sozialpartner – analog zu den Regelungen bei der Entwicklung von Ausbildungsordnungen. Die Entwicklungsarbeiten wurden in 11 berufsbezogenen Arbeitsgruppen durchgeführt, dabei war die Kultusministerkonferenz (KMK) von Anfang an in die Entwicklungsarbeiten einbezogen.

Ergänzende Tabellen zu diesem Kapitel finden Sie im Anhang des Datenreports zum Berufsbildungsbericht 2009. Diesen können Sie auf der Internetseite <http://datenreport.bibb.de/html/103.htm> herunterladen.

Quelle:

Bundesinstitut für Berufsbildung [Hrsg.]: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009. -
Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung.

Bonn, 2009. - 387 S.

ISBN 978-3-88555-842-2

URL: www.bibb.de/datenreport